



In der neuen Allianz-Arena lohnt sich für Emsdettener Bayern-Fans nicht nur der Blick auf den Rasen. Unter dem Dach schützen sie Sonnensegel aus ihrer Stadt vor zu viel Licht.

Stoff für das Raumschiff

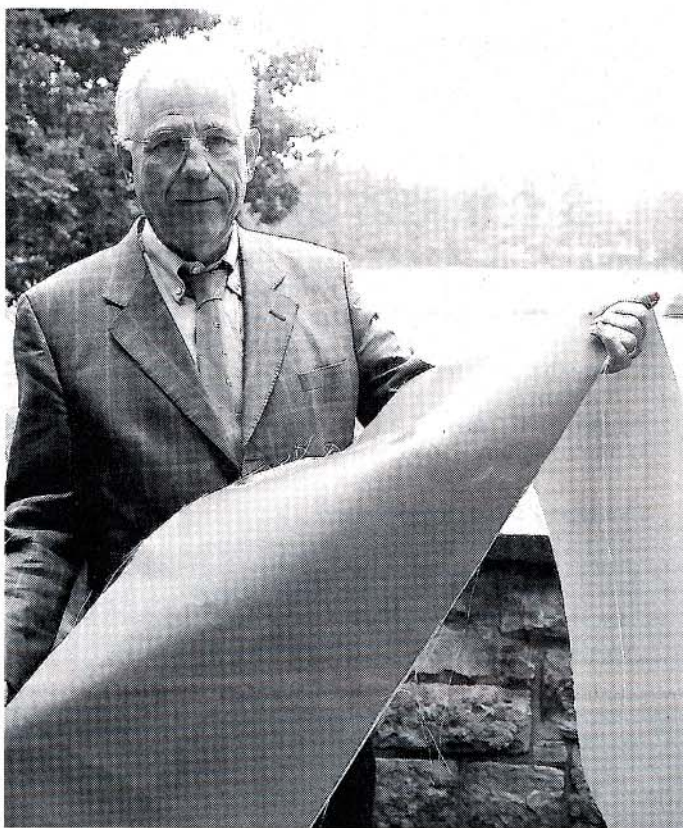
Sonnenschutz in der neuen Allianz-Arena des FC Bayern München kommt aus Emsdetten

EMSDETTEN • In der neuen Allianz-Arena des FC Bayern München ist der Blick üblicherweise auf den Rasen gerichtet. Für Bayern-Fans aus Emsdetten lohnt sich in dem neuen Fußball-Tempel ein Blick gen Himmel. In der Dachkonstruktion des „Raumschiffs“ hängen 36 000 Quadratmeter Sonnensegel aus der münsterländischen Textilstadt.

Für Claus Stottrop ist die Lieferung in die Bayern-Metropole der bisher größte Auftrag, den er mit seiner Stottrop-Textil GmbH abgewickelt hat. Den Fuß in die Tür der Großaufträge bekam der Emsdettener Unternehmer mit einer anderen Lieferung an die Isar. Auch die Sonnensegel für den neuen Lufthansa-Terminal II im Münchener Flughafen hat die Stottrop-Textil GmbH entwickelt. Einen weiteren dicken Fisch hat der Unternehmer an der Angel. Möglicherweise hängt sein Stoff demnächst in einem weiteren Flughafen-Terminal.

Das Stoffmuster aus der Allianz-Arena, das Claus Stottrop gestern der EV präsentierte, ist völlig unscheinbar: Ein etwas dickeres Glasfasergewebe, auf der einen Seite grau mit einem Schlag ins Braun, auf der anderen weiß. „Aber es ist ein High-Tech-Material, das viele Anforderungen erfüllen muss“, erklärt Claus Stottrop.

Die Architekten haben für



Unscheinbar ist der Stoff „Stottrop Glas 300 KK +2“, den Claus Stottrop hier zeigt. Doch es ist ein High-Tech-Material, aus dem die Sonnensegel in der Allianz-Arena gefertigt wurden. Foto: Böhm

das Material Vorgaben gemacht: „Nur 32 Prozent des Sonnenlichts darf das Tuch durchlassen“, erklärt Stottrop. 64 Prozent des Lichts wird reflektiert. Auch als Lärmschutz dient das Sonnensegel. 60 Prozent des auftretenden Lärmpegels muss der Stoff schlucken.

Ganz wichtig: Das Sonnensegel darf nicht brennbar sein. Die Katastrophe wäre sonst vorprogrammiert. Nicht auszudenken was passiert, wenn die Fans im Siegesjubiläum ein Feuerwerk zünden und eine Rakete auf einem brennbaren Sonnenschutz landet.

Schließlich darf der Stoff

auch nicht schimmeln oder verrotten. Er hängt zwar unter der schützenden Außenhaut, ist dort aber kräftigen Temperaturschwankungen ausgesetzt und einer hohen Luftfeuchtigkeit, wenn unter ihm der Fußballkessel brodeln, die Sportler schwitzen, die Fans toben.

Lange hat Claus Stottrop mit Unterstützung von Webern, Chemikern und Akustikern getüftelt, bis das Material „Stottrop Glas 300 KK +2“ alle Anforderungen erfüllte. Bestätigt wird dies durch unabhängige Gutachten, die einen ganzen Aktenordner füllen.

Claus Stottrop ist in erster Linie Materialdesigner, weniger Produzent. Die Fertigung überlässt er Partnern. Gewebt wurde der Stoff für die Allianz-Arena in Frankreich. Die Schutzausstattung erfolgte im Münsterland. Konfektioniert wurden die Sonnensegel, die auf Knopfdruck ein- und ausgefahren werden können, im Osten der Republik.

Dennoch ist ein Produkt „Made in Emsdetten“ – im Büro an der Blumenstraße entwickelt, von hier aus vertrieben. Etwas stolz ist Claus Stottrop schon darauf, dass er in einem der modernsten Fußballstadien der Welt seine Visitenkarte abgeben durfte, die bei jedem Spiel bis zu 66 000 Fans live und Millionen an den Bildschirmen sehen können. ■ mb